

Einiges über *Camelina*.

Von K. Maly (Sarajevo).

1. *Camelina rumelica Velenovskij* in Sitzungsberichte d. kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 1887, S. 448; do., Flora Bulgarica p. 43.

Die Pflanze ist durch die grossen (5—7 mm langen), weisslichen Blumenkronen, die Behaarung (Haare fast stets einfach, Gabelhaare nur ganz vereinzelt vorhanden: dass letztere ganz fehlen, wie Velenovský a. a. O. sagt, ist unrichtig), die (6—)7 mm langen, birnförmigen, in den Grund $\frac{1}{2}$ lang verschmälerten Schötchen gekennzeichnet.

Ich fand sie im Mai 1896 typisch an Feldrainen nächst Fondo in Südtirol (ca. 900 m s. m.) und sah sie zuerst als *C. microcarpa* β . *albiflora* Kotschy in Boissier, Flora orientalis I, p. 312 an ¹⁾ (Maly in Wissenschaftl. Mitteilung. aus Bosnien und der Hercegovina VII, 1900, S. 531). Sie ist in Fritsch, Exkursionsflora für Oesterreich, 2. Aufl. (1909) nicht enthalten und demnach neu für Oesterreich. ²⁾

Die mir bisher bekamten Fundorte von *C. rumelica Velen.* sind: Italien: Verona. Ungarn: (Vergl. Borbás, Balaton flórája, 1900, S. 393). Serbien: Kladovo. Macedonien: Roždan, Saloniki. Griechenland, Bulgarien, Persien: Persepolis. Im Herbar des bos.-hercegov. Landesmuseums in Sarajevo fand ich noch Belegstücke aus Rumänien: An der Donau, in der Nähe des „Eisernen Tores“ (bei Verciorova) ³⁾ (leg. C. Baenitz 1895 als *C. sativa* Cr.) und aus der Krim: Abhänge der Festung bei Sudak (Callier. Iter tauricum secundum a. 1896, Nr. 25, det. Halácsy als *C. sativa* Cr.). Bei einer Ueberprüfung der grösseren Herbarien dürften sich noch mehrere neue Fundorte ergeben.

Borbás l. c. stellt *C. rumelica* als Abart zu *C. silvestris* (Fries) = *C. microcarpa* Andrzej. ap. DC., von der sie zweifellos spezifisch verschieden ist.

2. *Camelina microcarpa* Andrzej. ap. DC. Regni vegetab. syst. nat. II (1821) p. 517. ⁴⁾

Zu dieser Art wird von den neueren Autoren die *C. sativa* α . *pilosa* DC. l. c. p. 516 als Synonym gezogen, während DC. l. c. ⁵⁾, Koch, Synopsis I, 67, Schlechtendal, Langenthal und Schenk, ed Haller, Flora v. Deutschland, 5. Aufl., 15. Band, S. 117 sie durch die Kleinheit der Schötchen unterscheiden. Darnach wäre zu trennen:

α . *typica* m. (*C. microcarpa* Andrzej. l. c., ? var. *eumicrocarpa* Borbás Termesz. tud. Közl. 1884, S. 155 ⁶⁾) Schötchen klein, doppelt bis dreimal so lang als der Griffel, und

β . *pilosa* (DC.) m. Schötchen 5—6 mm lang, bis dreimal so lang als der Griffel. ⁷⁾ Hierzu gehören als Formen:

1. *acutifolia* (Cinger in Trav. Mus. bot. Acad. Sc. St. Petersburg. VI [1909] str. 23 unter *C. silvestris* 2. subsp. *pilosa*) und

2. *obtusifolia* (Cinger l. c.).

¹⁾ Vielleicht gehört auch die Pflanze Kotschy's zu *C. rumelica*?

²⁾ Dies wurde mir bezüglich Tirol von L. Graf v. Sarnthein in liebenswürdigster Weise brieflich bestätigt. Hier mag auch ein für Tirol neuer Standort von *Barbarea intermedia* Boreau Erwähnung finden. Die Pflanze liegt im Herbar unseres Landesmuseums als *B. vulgaris*, gesammelt von F. Hofmann im Mai 1886 am Bahndamm nächst dem Hussehof bei Innsbruck. Bisher war die Pflanze nur aus Feldkirch in Vorarlberg bekannt.

³⁾ Von dort wird *C. silvestris* Wallr., *C. sativa* Cr. und *C. macrocarpa* Wierzb. ex Heuff. angegeben.

⁴⁾ *C. armeniaca* Desv. in Journ. bot. III (1814) 182 wäre eventuell ein älterer, noch zu überprüfender Name. Ein Bastard von *C. glabrata* \times *C. microcarpa* soll die verschollene *C. ambigua* Besser sein. Vergl. Reichenb. Deutschl. Flora II, S. 93.

⁵⁾ „differt fructu dimidio brevior.“

⁶⁾ Die Originaldiagnose von Borbás ist mir nicht zugänglich.

⁷⁾ Uebergangsformen sind vorhanden.

Zu β . gehört vielleicht auch die mir sonst unbekannte *C. microcarpa* var. *macrocarpa* Podpěša in Zolástni oliok z Věstniku klubu přerodové deckého v. Prostějové za rok 1904.

Die α . *typica* sammelte ich in Bosnien an der Ostbahn und nächst Kovačići bei Sarajevo und in der Hercegovina an Feldrainen bei Žitomislić in einer Form, die sich in der Behaarung der *C. rumelica* Velen. nähert; β . *pilosa* kommt in Bosnien im Miljackatal und am Kastellberg bei Sarajevo und nächst Vardište an der serbischen Grenze vor.

3. Zur Nomenklatur des Saatdotters.

Die Nomenklatur des Saatdotters ist einigermaßen strittig. Während ihn die Mehrzahl der Autoren nach dem Vorgange von Fries⁵⁾ *C. sativa* nennt, wurde er von Ascherson, Flora der Provinz Brandenburg (1864) S. 56 als *C. microcarpa* β) *glabrata* (DC.) bezeichnet und mit dem Namen *C. sativa* (L.) Crantz jene Pflanze belegt, die unten als *C. Alyssum* angeführt wird. Da der Name *C. sativa* auf Linne's *Myagrum sativum* begründet ist, so muss festgehalten werden, dass dessen Pflanze, zu der er *Myagrum silvestre* Bauhin als Synonym stellt, noch die Abarten β . *M. sativum* und γ . *M. foetidum* Bauhin umfasst, daher eine Mischart darstellt. Nun widerspricht aber die Beibehaltung des Artnamens dem Artikel 51 Pos. 4, und die Erhebung der Abart β . zur Art dem Artikel 49 der Internationalen Regeln der botanischen Nomenklatur vom Jahre 1905 und gibt tatsächlich, wie oben erläutert, zu verschiedenen Auffassungen den Anlass. Aber auch *C. sativa* Crantz ist eine Mischart und kann daher nicht zur Bezeichnung einer bestimmten systematischen Sippe verwendet werden.⁶⁾ Es ist demnach angezeigt, den Namen *C. glabrata* (DC.) Fritsch (Exkursionsflora für Oesterreich [1897] S. 247) für den Saatdotter solange provisorisch beizubehalten, bis ein zweifelloser älterer Artname festgestellt ist. Als solcher dürfte vielleicht in Betracht kommen: *Myagrum glabrum* Gilib. Flora Lithuan. II (1785/7) 49 oder *Camelina sagittata* Moench, Method. (1794) p. 265.

4. *Camelina Alyssum* (Mill.) Thellung.

Syn. *C. dentata* (W.) Pers., *C. linicola* Schimp. u. Spann., *C. foetida* Fries, *C. macrocarpa* Wierzb. ex Rehb. — Leindotter.

α . *integrifolia* (Wallr.) m. liegt mir von Otinovei-Kupres in Bosnien (leg. Brandis) vor.

β . *pinnatifida* (Hornem., Pers.) m., die von manchen Autoren (G. v. Beck) von γ . *dentata* (Willd., Wallr.) abgetrennt wird, sammelte ich in Leinfeldern nächst Bara bei Pale (ca. 900 m) in Bosnien.

Die Aconitum-Arten der Karpathen.

Von Dr. Julius Gáyer.

(Schluss.)

Lange Zeit war dieses *A. septentrionale* β . *carpathicum* verschollen, bis Borbás i. d. Jahrb. Ung. Karp. Ver. 1886, 247 (264) es wieder erwähnt mit der Bemerkung, er habe trotz fortwährendem Suchen keine der DC.'schen Beschreibung entsprechende Form in den Karpathen gefunden. Und ich kann mit Bestimmtheit behaupten, dass bis jetzt kein vollkommen kahles *A. moldavicum* aus den Karpathen bekannt geworden ist. Wenn wir also nicht annehmen wollen, dass De Candolle die Behaarung des *A. moldavicum* übersehen hat, zu welcher Annahme uns nur seine eigenen Exemplare berechtigen könnten, bleibt nichts anderes übrig, als die Varietät für zweifelhaft zu deklarieren und die Frage ihres Vorkommens offen zu lassen. Entgegen den Worten des Autors aber eine behaarte Pflanze (denn ein *A. moldavicum* racemo glabro ist in den Karpathen

⁵⁾ Mant. III (1842) 72.

⁶⁾ Vergl. Halácsy u. Braun, Nachtr. zur Flora von Niederösterreich, S. 158.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [15_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl F.J.

Artikel/Article: [Einiges über Camelina. 132-133](#)